

## **Der Kirchenvorstand informiert**

Rund 60 Personen nahmen an der Gemeindeversammlung am 14.11.2013 im Äbtissinnenhaus unter dem Stichwort „Neuer Standort Gnadenbild“ in unserer Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Johannes Apostel teil. Herr Architekt Klodwig aus Münster stellte die Maßnahme vor. Unser Rendant Herr Johannes Osseforth erläuterte die mögliche Finanzierung. Intensiv wurde diskutiert.

Herzstück der Arbeiten ist eine Raum in Raum Lösung. Auf einer halben Ellipsenfläche wird durch horizontale Schichtung von Holz-Glaselementen eine nach vorne geschlossene und an den Seiten teilweise transparente Raumform im hinteren Bereich des Kirchenraumes geschaffen. Im Scheitelpunkt befindet sich das Gnadenbild – Maria mit Jesus – zeitgemäß präsentiert. Durch die Öffnung des Westportals durch eine Verglasung wird das Gnadenbild von außen sichtbar sein.

Durch die vorgesehene Fußbodenheizung in der Kapelle, die unabhängig von der übrigen Kirchenheizung schaltbar ist, wird ein angenehmes Raumklima geschaffen. Der Bodenbelag in der Kapelle wird aus Holz sein.

Das Gnadenbild erhält eine mechanische und elektronische Sicherung gegen Diebstahl.

Die Reliquien und ein Teil der Motivgaben, die jetzt beim Gnadenbild untergebracht sind, werden auch an den neuen Standort kommen. Die übrigen Motivgaben werden im kirchlichen Museum im Verwalterhaus einen Platz finden.

Die Türen des Hauptportals werden für die zusätzliche Außentür in der Nähe der Sakristei zur Bleeke hin verwandt.

Im rechten Seitenschiff vorne (heutiger Standort Gnadenbild) wird der Altar Anna-Selbdritt aus dem rückwärtigen Kirchenbereich seinen neuen Standort finden.

Der Raum hinten rechts wird als Beichtraum eingerichtet. Die bisherigen Beichtstühle werden demontiert.

Der Ort der Taufe wird in den Chorraum verlagert.

Opferkerzen und Fürbittbuch werden beim Gnadenbild positioniert.

Die Möglichkeit zur Feier der Eucharistie in der Kapelle wird durch eine Konstruktion bei der ersten Bank in der Kapelle geschaffen – Größe 50 x 80 cm.

Zur Zeit verfügen wir in unserer Pfarr- und Wallfahrtskirche über 470 Sitzplätze im Kirchenschiff, über 36 Sitzplätze auf dem Orgelboden und 20 Sitzplätze im Chorraum. Bei der Feier der Firmung mit Generalvikar Theo Paul am 09.11.2013 hatten wir Kirchenbesucherzählung. Insgesamt wurden 404 Personen gezählt, die im Kirchenschiff, auf dem Orgelboden und im Chorraum Platz fanden.

Nach den Arbeiten in der Kirche werden im Schnitt 320 Sitzplätze sein. (Bankabstand 87,5 cm), in der Kapelle 60 Sitzplätze sein (Bankabstand 95 cm), im Chorraum und auf dem Orgelboden verbleiben die Plätze.

Die Kanzel wird abgebaut und findet Platz im Raum neben der Orgel.

Der Schriftenstand erhält Platz hinten rechts am jetzigen Ort des Beichtstuhls. Hinten links und rechts kommen Ablagen für das Gotteslob.

Mit vorgesehenen Eigenleistungen sind an Barmitteln für die vorgesehenen Arbeiten laut der Kostenberechnung des Architekten rund 300.000 € nötig.

Dieser Finanzrahmen ist mit dem Bistum Osnabrück besprochen. Das Bistum gibt 150.000 €. Die Kirchengemeinde entnimmt aus der Rücklage 75.000 €. Die weiteren 75.000 € sind durch Spenden aufzubringen.

Neben der obengenannten Maßnahmen gibt es weitere Arbeiten, die nötig sind:

- an 20 Stellen in der Kirche ist der Bodenbelag nicht mehr fest. Kosten 6.500 €
- Die Kirchenfenster weisen erhebliche Schäden auf. Kosten 10.500 €
- Die Glocke aus der Heilig-Kreuz Kirche Fuchtenfeld. Die Kosten von rund 10.000 € übernimmt der Generalvikar.
- Die Restaurierung des Hochaltars und des Gnadenbildes. Seit mehreren Jahren beschäftigt sich der Kirchenvorstand mit dieser Frage. Unsere Gemeinde hat Frau Fuchs aus Hildesheim beauftragt.

**Kurzbericht Untersuchung Hochaltar** – Zustands- und Schadenserfassung durch Frau Johanna Fuchs in der Woche vom 26. – 28. November 2013

*Der Hochaltar ist in einem verhältnismäßig guten Erhaltungszustand.*

*Die Grundkonstruktion ist aus Eichenholz. Die vermutlich durch den Brand beschädigten Teile wurden seinerzeit durch Nadelholz ersetzt. Diese Nadelhölzer weisen aktiven Befall von holzerstörenden Insekten auf. Ferner sind fast alle geschnitzten Zierelemente aus Weichholz gefertigt und befallen.*

*Insgesamt haben sich Verbindungen gelöst. Die großen Fruchtgirlanden über dem Altarbild sind notdürftig mit Nägeln befestigt und müssen stabilisiert werden.*

## 8. Seite

*Die gewundenen Säulen im Altaraufbau und am Tabernakel sind nur lose dazwischengesetzt und mit Holzkeilen fixiert. Diese müssen stabilisiert werden.*

*Unter der jetzigen Farbfassung zeichnen sich etliche Brüche, Risse und fehlenden Teile (besonders am Zierwerk).*

*Der rechte Segmentgiebel hat sich etwas gesetzt und durch den Druck der Säulen ist die Auflagerfläche unter der Skulptur der hl. Barbara uneben; durch untergeschobene Holzkeile unter der Standfläche sind Verformungen und Risse entstanden.*

*Die Fassung ist größtenteils stabil, teilweise lockere und lose Farbschollen. Die Skulpturen haben mittlerweile mehrere Farbschichten und dicke Grundierungen, die teilweise abplatzen.*

*An den Säulen sind zudem größere Abplatzungen zu erkennen. Ferner sollte überlegt werden, die Säulen in einem passenden Farbton zum Hochaltar zu überarbeiten. Die helle graue Farbe gehört eigentlich nicht zu den Farben des Hochaltars.*

*Die goldenen Zierwerke weisen teilweise großflächige Oxidationen auf.*

*Das Altarbild zeigt heute etliche Kittungen und Retuschen, welche aber in einem stabilen Zustand sind. Jedoch befinden sich auf der gesamten Bildfläche Ansammlungen von hellem Myzel eines mikrobiellen Befalls.*

*Insgesamt ist die gesamte Oberfläche des Hochaltars stark verschmutzt durch Ablagerungen von Staub und Russpartikeln. In einigen Bereichen befindet sich zudem mikrobieller Befall. Im unteren Bereich sind etliche Wachsspritzer. Der optische Gesamteindruck ist dadurch stark beeinträchtigt.*

*Behandlungsempfehlung: Die Erhaltung des bedeutsamen Ausstattungsstückes hat allererste Priorität. Ferner werden auch kleinere restauratorische Eingriffe die zur Verbesserung des ästhetischen Erscheinungsbildes beitragen können empfohlen.*

*Eine konservatorische Behandlung des Altars, welche eine Reinigung der Oberfläche und damit eine Reduzierung des mikrobiellen Befalls beinhaltet, ist dringend notwendig, da Schimmelpilze in das Material eindringen und einen Materialabbau hervorrufen. Lockere Teile müssen gefestigt werden. Es wird empfohlen, die befallenen und befallsträchtigen Bereiche mit bekämpfendem Holzschutzmitteln zu behandeln.*

*Die zu erwartenden Kosten für die notwendigen Arbeiten belaufen sich lt. Schätzungen von Frau Fuchs auf ca. 20.000,- € + Kosten für die Restauration des Gnadenbildes!!! (Ein Arbeitsaufwand von zwei Arbeitstagen. Für die dreitägige Untersuchung und die Dokumentation sind Kosten von rund 3.000 € entstanden.)*

Auf Grund der Ausschreibungsergebnisse liegen wir für die Kosten für den ersten Bereich bei rund 245.000 €.

Nach Rücksprache mit dem Generalvikariat sind in der nun vorgesehenen Maßnahme zusätzlich von den „Wünschen“, die Glocke, die Beseitigung der Schäden am Bodenbelag, die Sanierung der Kirchenfenster und die Restaurierung des Gnadenbildes vorzunehmen. Insgesamt gehen wir für diesen Bereich von 270.000 € Kosten aus. Das Bistum übernimmt die Hälfte der Kosten. Für alle Maßnahmen benötigen wir 75.00 € an Spenden. Der Kirchenvorstand hat auf dieser Grundlage in seiner Sitzung vom 16.12.2013 einstimmig diesem Paket zugestimmt und die Aufträge erteilt.

Weitere Schritte für die Arbeiten am Hochaltar werden mit dem Bischöflichen Generalvikariat abgestimmt.

Ab der ersten vollen Januarwoche 2014 wird mit den Arbeiten in der Kirche begonnen.

In der Kirche wird eine Zeltkonstruktion geschaffen. Unter dieser Zeltkonstruktion wird die Kapelle eingebaut.

Während der Bauzeit können wir die Pfarr- und Wallfahrtskirche für Gottesdienste nutzen.

An dieser Stelle bedankt sich der Kirchenvorstand bei allen, die sich bei den Planungen, Überlegungen eingebracht haben. Angefangen hat es bei der Feststellung des „lebendigen Hochaltars“, dann der Wunsch beim Gnadenbild Gottesdienste feiern zu können und dann ging es weiter ...

Viele Gespräche, Diskussionen hat es gegeben. Wir haben uns bemüht um Transparenz, es gab verschiedene Gemeindeversammlungen, Befragungen, Gutachterverfahren.

Nun können wir bauen – und wir sind auch jetzt auf Ihre Mithilfe, liebe Gemeindemitglieder angewiesen.

Ab sofort können Sie spenden:

Kreissparkasse Wietmarschen, Konto-Nr.: 12006300 BLZ: 26750001 oder

IBAN: DE77267500010012006300, BIC: NOLADE21NOH

Volksbank Lingen, Konto-Nr.: 4505004000, BLZ: 26660060 oder

IBAN: DE0826660060450500400, BIC: GENODEF1LIG

Stichwort Marienkapelle

Vielen Dank für Ihre Mithilfe und Mitsorge. Der Kirchenvorstand ist zuversichtlich, miteinander das vorgesehene Projekt umsetzen zu können.